



Herzblut total – wenn Michael Blaurock (links) und Peter Mayer über die Vereinsmitglieder des MCC Frankenbach und deren Enthusiasmus bei der Vorbereitung zum Winter-Motocross berichten, sprühen sie vor Begeisterung und stecken ihr Gegenüber regelrecht damit an. (Fotos: alle Marcel Tschamke)

Ehrenamtlich organisiertes Großevent Winter-Motocross

DIE STORY VON KLEINEN, STILLEN HELDEN UND DEM ZWEITWOHNSITZ IM CLUBHEIM

Über 100 Starter aus 16 Nationen, 3.500 Zuschauer, atemberaubende Sprünge und waghalsige Überholmanöver – das Frankenbacher Winter-Motocross bot den Fans aus Nah und Fern auch bei seiner 46. Auflage im März 2016 wieder ein Spektakel der Superlative.

Bekommt der Motocross-Fan beim Besuch des perfekt durchorganisierten Großevents eigentlich mit, welcher Aufwand nötig ist um eine solche Veranstaltung reibungslos über die Bühne zu bringen?

„Ich kann es mir nicht vorstellen“, sagt Michael Blaurock, der 1. Vorsitzende des veranstaltenden Motocross Clubs Frankenbach. „Und das ist auch gut so, denn wenn der Fan nichts von der Organisation mitbekommt, spricht das für die Qualität des Events.“

Über ein halbes Jahr beträgt die Vorbereitungszeit für das Winter-Motocross, an dem insgesamt 250 ehrenamtliche Helfer beteiligt sind. „Ende September, Anfang Oktober beginnen wir mit acht, neun Leuten mit den ersten Vorbereitungssitzungen“, berichtet Pressewart Peter Mayer. Die ersten Grundpfeiler werden festgelegt, man wertet das Resümee des Vorjahres aus und optimiert auf dessen Basis die Abläufe.

„2015 mussten die Zuschauer zum Beispiel

recht lange für ihre Rennwurst anstehen, weshalb wir für dieses Jahr nun neue Verkaufsbuden errichtet haben“, so Peter Mayer weiter.

„Wir“ – das steht im Falle des MCC Frankenbach nicht für „Wir haben Firmen beauftragt, die das für uns gemacht haben“ – vielmehr steht „Wir“ für das Wir-Gefühl innerhalb des Vereins und heißt so viel wie „Wir packen das alles selbst an und setzen es mit vereinten Kräften um.“

Mit einem Leuchten in den Augen erzählt Michael Blaurock von den 233 Vereinsmitgliedern, von denen viele mithelfen, wenn es um den MCC und das Winter-Motocross geht. „Das sind kleine, stille Helden, die im Hintergrund mit viel Spaß bei der Sache sind und alle zusammen einen großartigen Job machen.“

Das Thema Bewirtung ist bei den Organisatoren generell ein zentraler Punkt – denn ein Drittel der Einnahmen des Winter Motocross werden laut Blaurock durch die Gastronomie erzielt.

„Die Bewirtung ist bei diesen Gege-

benheiten eine Herkulesaufgabe“, weiß Peter Mayer. „Ich habe einen riesen Respekt vor den 80 Leuten in unseren fünf Verkaufsständen, die am Rennwochenende von Freitag bis Sonntag durcharbeiten ohne auch nur ein bisschen etwas vom Rennen mitzubekommen.“

Deshalb sei es auch so schwierig, zuverlässige ehrenamtliche Helfer für die Verpflegungsstände zu bekommen, so Mayer. „Streckenposten findest du immer, denn sie sind mitten im Renngeschehen drin und können am Abend zuhause von ihren Erlebnissen erzählen.“

3.500 Würste, 1.500 Schnitzel, 4.000 Portionen Pommes, 4.000 Tassen Kaffee und 600 Stück Kuchen wandern im Laufe des Winter-Motocross über die Theke.

Während die Bewirtschaftung die größte Herausforderung für die Helfer darstellt, ist die Zusammenstellung des Starterfeldes

für die Vorstandschaft die wohl umfangreichste Aufgabe.

„Beim Kickoff im Herbst legen wir erst das Gesamtbudget fest und schauen dann, was



an der Strecke selbst gemacht werden muss“, gibt Michael Blaurock Einblick in die Kalkulation. „Diese Kosten werden vom Budget abgezogen, so dass wir dann noch einen Betrag X im Raum stehen haben, den wir für die Fahrer ausgeben können.“

Als nächstes wird eine Liste der Wunschfahrer zusammengestellt, die man gerne in Frankenbach dabei haben möchte, nach denen aber auch die Veranstalter der parallel in Italien, Holland und Südfrankreich stattfindenden Rennen ihre Fühler ausstrecken.

„Drei Viertel der Fahrer kommen trotzdem auf Zuruf“, so Vorstand Blaurock. „Hier haben wir den großen Vorteil, dass wir mit **Uli Reinecke** jemanden im Organisationsteam haben, der über sein eigenes Motocross-Team einen ganz engen Kontakt zur Szene und dadurch einen leichten Zugang zu den Fahrern hat.“

Außerdem schauen die Vorstände des MCC Frankenbach auch öfter mal bei anderen Motocross-Veranstaltungen vorbei. „Damit zeigen wir den Fahrern, dass wir nicht nur auf unser eigenes Event fixiert sind, sondern allgemein großes Interesse am Sport haben“, erklärt Peter Mayer das freundschaftliche Verhältnis, das er und seine Kollegen zu vielen Fahrern pflegen. „Inzwischen ist es sogar so, dass manche Fahrer lieber auf ein höheres Startgeld verzichten und zu uns nach Frankenbach kommen, weil sie sich in unserem familiären Umfeld wohlfühlen.“

Dass dieses Konzept auch für das Winter-Motocross 2016 wieder aufgegangen ist, hat eine Mitteilung auf der Homepage des MCC Frankenbach vom 9. Februar gezeigt. „Das Starterfeld ist proppenvoll. Es werden ab sofort keine Nennungen mehr angenommen“, war darin zu lesen.

Geht es an die Verpflichtung der Topfahrer, sehen die Abläufe im Vorfeld freilich etwas anders aus. Michael Blaurock erklärt: „Das sind Berufsfahrer, insofern ist deren Verpflichtung der schwierigere Part, denn diese Jungs müssen mit den Startgeldern ihren Lebensunterhalt finanzieren.“



Für einen Fahrer wie **Max Nagl**, der konstant unter den Top Ten der Welt fährt, müsse man für eine Veranstaltung wie in Frankenbach einen fünfstelligen Betrag rechnen.

„Bei Max Nagl profitieren wir aber wieder von den guten Kontakten von Uli Reinecke und **Jürgen Kaiser**, denn Max kommt für einen Freundschaftspreis von 5.000 Euro. Aber wenn man einen Max Nagl am Start hat, braucht man natürlich noch zwei drei andere Fahrer, die auf seinem Level fahren. Denn der Zuschauer hat schließlich das Recht auf ein spannendes Rennen“, so Michael Blaurock.

Natürlich kann der Veranstalter bei einem Gesamtetat von 45.000 Euro nicht mehr als ein Drittel für seine Topfahrer ausgeben. Michael Blaurock: „Da kommen jetzt unsere Sponsoren ins Spiel. Sie sorgen letztendlich dafür, dass wir den Fans auch tatsächlich Fahrer aus der Weltelite präsentieren können.“

Doch es sind nicht nur die Topfahrer, die bei Fans und Sponsoren hoch im Kurs stehen. Auch die 6 Fahrer des MCC Frankenbach, die in diesem Jahr an den Rennen teilgenommen haben, werden von allen Seiten unterstützt.

„Das sind alles junge Kerle, die im Winter auf eigene Rechnung zwei, drei Wochen zum Trainieren nach Itali-

en oder Spanien fahren um dann topfit beim Winter-Motocross anzutreten. Ein solcher Einsatz erfüllt uns vom Verein mit Stolz. Das spricht für funktionierende Vereinsstrukturen und bestätigt uns in unserer Nachwuchsarbeit“, freut sich Pressewart Peter Mayer.

Ab dem Zeitpunkt, zu dem das Starterfeld steht, geht es für die Organisatoren ans Eingemachte. Jeden Samstag sind in den letzten vier Wochen ca. 20 Helfer zum Arbeitsdienst vor Ort, um die Strecke auf das Großevent vorzubereiten. „Unser Streckenchef **Hans-Peter Winkler** hat während dieser Zeit seinen Zweitwohnsitz im Clubhaus“, sagt Michael Blaurock mit einem Augenzwinkern.



Sponsorenakquise, Erstellung des Programmhefts,

das Einholen der letzten Genehmigungen von der Stadt, Gespräche zur Parkplatz- und Lärm-Situation mit Anwohnern, Einladungen an Ehrengäste und Presse, die tägliche Berichterstattung auf der Homepage um den Spannungsbogen bis zum Rennen aufzubauen, Vorbereitung von Interviews für den Renntag – die letzten Tage vor dem Event sind für die Ehrenamtlichen extrem stressig.

„Aber wir schaffen jedes Jahr eine exakte Punktlandung und werden am Samstagabend mit allem fertig. Und wenn dann am Sonntagmorgen die Zuschauer zur Strecke strömen, wissen wir: Der ganze Aufwand hat sich wie jedes Jahr gelohnt“, strahlt Vorstand Michael Blaurock und gibt gleichzeitig einen Ausblick auf den anstehenden Bau des neuen Vereinsheims, das der MCC Frankenbach selbstverständlich wieder mit vereinten Kräften im Team hinstellen wird. ■



Vom Rennen selbst bekommen die Helfer an der Essensausgabe im Vereinsheim nichts mit.